

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

I. Lokalvereine

[urn:nbn:de:bsz:31-220294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220294)

I. Lokalvereine.

Die früheren Klagen, daß die Beschaffenheit der Lokalitäten der Strafanstalten eine personelle Trennung der Gefangenen nicht erlaube, und dieser Umstand die eifrigsten Bemühungen der Vereinsmitglieder fast gänzlich fruchtlos mache, wesswegen auch die Theilnahme derselben erkalte, werden wiederholt. Glücklicherweise ist jetzt die Zeit der Heilung dieses Gebrechens gekommen und die Lokalvereine können nun in der Aussicht auf gewissen Erfolg freudiger wirken.

1. Bruchsal.

Es wurde uns nur gemeldet, daß der Verein an Theilnahme sehr verloren habe, jedoch der religiöse, so wie der Elementarunterricht, wie vorher und bereits in unserm zweiten Rechenschaftsbericht gemeldet worden, ununterbrochen ertheilt werde. Ferner wird bemerkt, daß der damals noch vorhandene Vorrath an Geld zweckmäßig verwendet worden und keine Beiträge eingegangen seien.

Es ist aber bei den bekannten Gesinnungen der Mitglieder der Direction dieses Lokalvereines mit Gewißheit anzunehmen, daß nun, nachdem ein neuer Bau vollendet und ein anderer in der Ausführung begriffen, wodurch der Wunsch nach Separation der Gefangenen erfüllt ist, das Interesse an der Sache und die Thätigkeit dafür auf's Neue erwachen werden.

2. Freiburg.

Nach dem letzten von der Vereinsdirection im Jahre 1836 eingegangenen Berichte war dieselbe bestrebt, die eingeschlagene Bahn so beharrlich und eifrig zu verfolgen, als es Umstände und Verhältnisse erlaubten, und daß keines derselben zu Gebot stehende Mittel unversucht geblieben sei, um den vorgesezten Endzweck in allen Richtungen zu befördern. Nach der von derselben gewonnenen Erfahrung steht unter allen Mitteln zur Besserung der Strafgefangenen der Unterricht und hauptsächlich der Religionsunterricht oben an, um den Keim des Guten wieder in ihnen zu erwecken und denselben mit beharrlicher Sorgfalt immer mehr zu entwickeln.

Der Wunsch wegen Anstellung eines ständigen Religionslehrers konnte aus Mangel an zureichenden Hülfsmitteln nicht zur Ausführung gebracht werden. Dagegen haben die H. H. Dekane beider Confessionen es unternommen, diesen Unterricht theils selbst zu besorgen, theils denselben unter ihrer Leitung durch ihre H. H. Kooperatoren besorgen zu lassen, so daß der Religionsunterricht in größerer Ausdehnung daselbst stattfindet. Auch sind vorzügliche Gebet- und Erbauungsbücher in hinlänglicher Anzahl angeschafft worden.

Für den Schulunterricht ist ein eigener Lehrer angestellt, der bisher aus der Vereinskasse besoldet war und unter Leitung der Herren Dekane nach einem von den-

selben entworfenen Plan eifrig wirkt. Die benöthigten Schulbücher und Requisiten wurden aus der Vereinskasse bestritten. Die Austheilung von Belohnungen für jene Gefangenen, die sich durch ein sittlich gutes Betragen auszeichneten, geschah auf die übliche feierliche Weise und zwar in solchen Zeitpunkten, welche in religiöser und moralischer Beziehung besondern Anlaß und Stoff zu eindringlichen Ermahnungen darboten.

Die Erfahrung hat es abermals bestätigt, daß diese Prämienausheilungen den wohlthätigsten Eindruck auf die Gefangenen gemacht haben. Die Zahl derjenigen, welche wegen guten Betragens von der Verwaltung zur Belohnung vorgeschlagen wurden, hat sich bei jeder Austheilung wieder vermehrt. In'sbesondere wird noch bemerkt, daß die bei solchen Gelegenheiten ausgesprochene Versicherung: daß auch die bedürftigen Familien solcher Gefangenen, die sich gut betragen und werthtätige Beweise ihrer Besserung ablegen, von Seiten des Vereins Unterstützungen erhalten sollen, mit sichtbarer Freude aufgenommen wurde. Ueberhaupt wird der Erfolg der Einwirkung des Vereins als günstig bezeichnet. Nur wird beklagt, was schon mehrfältig erwähnt worden, daß die nothwendige Separation der Gefangenen noch nicht habe geschehen können. Es wird aber einer besseren Einrichtung mit Vertrauen entgegensehen.

Ferner wird bedauert, daß trotz der von Seiten der Großh. Regierung geschehenen Verwendung der schöne

Endzweck des Vereines in den meisten Amtsbezirken wenig Anklang finde.

Dagegen wird abermals die edle Unterstützung und Mitwirkung zur Besserung der weiblichen Sträflinge von Seiten des verehrungswürdigen dortigen Frauenvereins mit freudigem Dank anerkannt.

Mitglieder zählte der Verein 154.

Die Einnahme betrug . . .	990 fl. 13 $\frac{1}{2}$ fr.
„ Ausgabe „	622 „ 34 „
Rest . . .	367 fl. 39 $\frac{1}{2}$ fr.

3. Mannheim.

Nachdem in dem, im Jahre 1836 von der verehrlichen Direktion des Lokalvereines ausgegebenen Berichte abermals das schon oft berührte Hinderniß der Vereinsthätigkeit, nämlich der Mangel an der nöthigen Absonderung der Gefangnen, erwähnt worden ist, so wird bemerkt, daß die Vereinschule unter dem Lehrer Ziegler, im verflossenen Jahre, von 33 männlichen Sträflingen, in 3 Abtheilungen, und von 10 weiblichen Sträflingen, welche eine besondere 4te Abtheilung ausgemacht, besucht worden sei. Der Religionsunterricht wurde von zwei Geistlichen von beiden christlichen Confessionen erteilt.

Gegen den Schluß des Berichtes heißt es: Fassen

wir nun diese Darstellung unseres Wirkens im vergangenen Jahre zusammen, so ergibt sich der Schluß, daß noch Hindernisse genug vorhanden sind, die bei uns bisher keine so glänzende Resultate zum Vorschein kommen ließen, als manche Badener von der Verpflanzung der schönen Idee des Vereins auf den vaterländischen Boden erwartet haben; allein es liegt auch unwidersprechlich am Tage, daß ungeachtet jener Hindernisse doch manches Gute mit noch geringern Mitteln zu Stand gekommen ist, so daß wir uns der Hoffnung hingeben, der kleine jährliche Beitrag werde gern zur beharrlichen Verfolgung des edlen Zweckes von den verehrlichen Mitgliedern auch noch ferner geleistet werden.

Im Jahr 1837 wird die Klage über allzugroße Anfüllung des Hauses wiederholt, aber zugleich auch die erfreuliche Nachricht gegeben, daß die vom Verein gestiftete Schule vom 1. Juni an vom Staate übernommen worden, wodurch die Vereinskasse von einer Belastung befreit wurde, die auf die Dauer nicht hätte getragen werden können.

Unter den aus der Vereinskasse angeschafften Büchern, wodurch die bestehende Sammlung vermehrt wurde, werden genannt:

Schubert, Altes und Neues aus der höhern Seelenkunde;

Der christliche Kinderfreund;

Pfaff, Lehrbuch der Natur, Erdkunde und Geschichte;

Feddersen, Beispiele der Weisheit;
 Sparfeld, biblische Geschichte;
 Müller, Sittenspiegel;
 Jung, Erzählungen;
 Rebau, Naturgeschichte.

Die Geldbelohnungen an solche Sträflinge, die sich durch Arbeitsamkeit und gute Aufführung auszeichneten, wurde nicht an sitzende, sondern an abgehende Sträflinge, die obigen Bedingungen entsprachen, ertheilt, jedoch ihnen nicht selbst eingehändigt, sondern nur vor ihrem Abgang angezeigt, und ihrer Heimathsbehörde übersandt. Unter 57 im abgelaufenen Jahre abgegangenen (44 männlichen und 13 weiblichen) Sträflingen wurden 6 männliche und 2 weibliche durch solche Belohnungen erfreut.

Die abgehenden Sträflinge wurden, da die Bezirksvereine meistens fehlen, den Pfarrämtern ihrer Heimath besonders angezeigt und deren Mitwirkung zur geeigneten Aufsicht empfohlen.

Dankend wird dabei erwähnt, daß mehrere ihre Bereitwilligkeit dazu bethätigten.

Auch wird mit Dank bemerkt, daß die Großh. Zucht- hausverwaltung keine Gelegenheit vorbeigehen ließ, um ihre hilfreiche Theilnahme zu erkennen zu geben.

Von der Fürsorge für entlassene Sträflinge wird weiter unten, wo von den Bezirksvereinen die Rede ist, das Nöthige angeführt werden.

Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 145.

Die Einnahme betrug	684 fl. 12 kr.
„ Ausgabe „	208 „ 53 „
	<hr/>
Rest auf neue Rechnung	475 fl. 19 kr.

Unter dem 15. September 1837 wurde von der Direction berichtet, daß der Vorsteher derselben wegen Ueberladung mit Berufsgeschäften seine Function in Bälde niederlegen werde, und daß auch die übrigen Mitglieder ihren Austritt erklärt hätten. Damit wurde zugleich die Besorgniß geäußert, daß auch die Auflösung des Vereines erfolgen dürfte, und daß in einer einzuberufenden Generalversammlung über die Lebensfrage werde Berathung gepflogen werden, beziehungsweise über die Art der Auflösung des Vereines, mit thunlicher Berücksichtigung der Mittel, die zu einer Reorganisation desselben in einigen Jahren dienen können, wo seine Wirksamkeit mit Vollendung der verbesserten Gefängniß-Einrichtungen angewendet seyn werde.

Wir erlaubten uns hierauf den Wunsch auszusprechen, daß die Direction dahin wirken möge, daß der Verein doch wenigstens als Bezirksverein in Wirksamkeit bleibe.

Unter dem 5. Januar 1838 wurde aber die Anzeige gemacht, daß die Bestrebungen, einen neuen Vorstand zu erhalten, vergeblich gewesen seien, und daß die abtretende Direction durch eine gedruckte Nachricht die Vereinsmitglieder von dem Stand der Sache in Kenntniß gesetzt und außerdem durch das Lokalblatt zu einer Generalversamm-

lung eingeladen habe. Zugleich wurde ein Exemplar jener Nachricht und das Protokoll der abgehaltenen Generalversammlung beigelegt, wornach der Vorschlag zur temporären Aufhebung des Vereines zum Beschluß erhoben worden ist.

In der erwähnten Nachricht heißt es: „Die durch Mangel an Zeit nothgedrungene Aufkündigung des bisherigen Vorstehers der Direction veranlaßte mehrere vorbereitende Versuche zu einer Ersatzwahl. Da sie aber von keinem Erfolg waren, so wurde auf Anregung der Directionsmitglieder, die mit Ausnahme eines einzigen eventuell gleichfalls ihren Austritt declarirten, die Frage, ob überhaupt die Fortsetzung der Directionsarbeiten für jetzt räthlich sei, berathen.“

„Wir können in Folge dieser Berathung nicht umhin, das Gute anzuerkennen, welches die Existenz dieses Vereines, wenn auch nur in geringem Grade, gewirkt hat — die Annäherung an die von der menschlichen Gesellschaft ausgeschiedenen Gefangenen, die Erleichterung ihres Looses durch Ermahnung, Anleitung zu geistiger Beschäftigung, Mittheilungen an ihre Verwandten außer dem Hause und von diesen an sie, ferner die Sorge für Entlassene durch Unterstützungen mit Geld und Rath, zur Ergreifung eines ehrlichen Gewerbes, haben manche erfreuliche Resultate gehabt.“

„Im Vergleich mit der hierauf verwandten Zeit ist aber der Erfolg noch ein geringer zu nennen und er

wird es so lange bleiben, bis ein Haupthinderniß, die Vermischung der Gefangenen, gehoben ist.“

„Denn gegenwärtig erschwert das Beisammenseyn der Sträflinge von verschiedenem Alter, von verschiedener Bildungsstufe und moralischer Beschaffenheit die Bemühungen zu ihrer Besserung und vereitelt sie oft gänzlich, wodurch auch die Fürsorge für solche ungebeffert Entlassene nicht die erwünschten Früchte tragen kann. Nicht selten wird wegen dieses Umstandes die Tendenz des Vereins verkannt oder gar herabgesetzt, und wo das Urtheil milder ist, ignorirt.“ —

Obgleich nun aber geäußert wird, daß die mancher Klagen über diesen Gegenstand bald würden verstummen müssen, wenn einmal das Centralgefängniß in Bruchsal errichtet seyn werde, so wurde doch bei den für jetzt noch bestehenden Verhältnissen die temporäre Auflösung des Vereins für das Nächstbeste angesehen, dabei aber mit Vertrauen sein Wiederaufleben unter günstigen Umständen in Aussicht gestellt.

Wegen der von den Beiträgen der Mitglieder herührenden noch disponibeln Mittel aber wurde der Vorschlag gemacht, sie als eine Stiftung zur Unterstützung entlassener Sträflinge, die in Mannheim ihre Heimath haben, der Groß- Armencommission zu übergeben, mit dem Bemerkn, daß sie dieselben separat anlegen und verrechnen, und vorerst auf 300 fl. anwachsen lasse, sodann aber den Zins

ertrag zu dem bezeichneten Zweck verwende, auch beim Wiederaufleben des Vereines auf genußfähige Individuen, welche die Direction mit begründeter Empfehlung vorschlage, vorzugsweise Rücksicht nehme.

Somit ist also dieser Verein in Folge von ungünstigen Umständen, deren Entfernung den Männern, welche mit so viel Eifer und Hingebung für die Zwecke des Vereines sich bemühten, nicht möglich war, für jetzt zwar aufgelöst; aber wir hoffen es mit Zuversicht, daß, bei den indessen eingetretenen bessern Verhältnissen, wodurch eine Separation der Gefangenen bewerkstelligt werden kann, die Reorganisation dieses Vereins nicht mehr fern sein werde.

4. Pforzheim.

Der Verein setzte seine Wirksamkeit fort. In dem Arbeitshaus wurde der Religions- und Schulunterricht in der im vorigen Berichte angegebenen Weise ertheilt.

Die jeweils abgehenden Sträflinge wurden den Directionen der Bezirksvereine, wo solche bestanden, vor ihrer Entlassung zu gehöriger Zeit angemeldet.

In einem Berichte vom 26. September 1838 wird von der verehrlichen Direction bedauert, daß von mehreren Orten, wohin solche Benachrichtigungsschreiben erlassen worden, diese mit der Bemerkung, daß der Ver-

ein sich aufgelöst habe, uneröffnet zurückgekommen seien.

Es wird ferner beklagt, daß das Institut nur in wenigen Bezirken mehr oder minder spärlich aufgekommen sei, zwar eingeführt durch die Humanität, aber von der ersten Stunde an kämpfend mit Hindernissen, die theils in der Einrichtung der Strafanstalten lagen — soweit es die Lokalvereine betraf, theils darin, daß die geringen Beiträge der Vereinsmitglieder eine erfolgreiche Einwirkung nicht zuließen.

Weiter wird bemerkt, daß die weit in den meisten Fällen fruchtlos gebliebene Einwirkung auf die Sträflinge die Einschreitung des Staats und der Gemeinden nach deren Entlassung fortwährend nöthig gemacht, und die im Strafhaufe nicht geminderte, wenn auch nicht vermehrte, Demoralisation der Leute, die nun, wie es mehrmals der Fall gewesen, die Vereinskasse mit Ungestüm in Anspruch nehmen wollten, um ihnen Kleidung &c., gleich verdientem Ehrensolde, bezuschaffen, sich offen beurkundet habe, und daß daraus die Gleichgültigkeit gegen das würdige Institut bei Vielen hervorgegangen sei.

Endlich wird noch die Nachricht ertheilt, daß noch ein Kassenbestand übrig sei und der Wunsch ausgesprochen, daß Maasnahmen ergriffen werden möchten, wodurch der Anstalt wieder neues Leben eingehaucht werde.